

Enttäuschung

Da hat sich jemand aus unserer (Teil-)Gemeinde St. Marien enttäuscht gezeigt, dass das sogenannte Sechs-Wochen-Amt für einen Angehörigen u. a. dadurch gekennzeichnet war, dass im gleichen Gottesdienst auch ein Silberhochzeitspaar begrüßt und gesegnet und gefeiert wurde.

Ich kann schon nachvollziehen, wenn Trauernde, konfrontiert mit einer festlichen Silberhochzeitsgesellschaft, betroffen sein können; ich kann auch nachvollziehen, wenn eine Silberhochzeitsgesellschaft ihre Festlichkeit dadurch ein wenig beeinträchtigt sieht, dass da gleichzeitig Verstorbener und ihrer Angehöriger betend gedacht wird.

Ich kann mir aber keinen Gottesdienst vorstellen, in dem alle Teilnehmer gleich froh oder gleich bedrückt, gleich glaubenssicher oder gleich zweifelnd gestimmt sind.

Genau das macht doch u. a. die Katholizität unserer Kirche, die Katholizität unserer Gottesdienste aus, dass wir uns vor Gott als eine Gemeinschaft verstehen, zu der Jubel und Trauer, Glaubensfestigkeit und Zweifel, Zustimmung und Ärger, Sicherheit und Angst gehören. Christlicher -Trauer- -Gottesdienst feiert immer auch die Auferstehung des Herrn und derer, die zu ihm gehören, und in jedem Festgottesdienst – selbst zu Weihnachten und zu Ostern! - werden wir erinnert an den Tod unseres Herrn.

So ist es in meiner Sicht nicht ein Versehen oder eine Peinlichkeit, wenn in ein und demselben Gottesdienst unterschiedlichste, einander widersprechend erscheinende Interessen auf einander treffen, zeigt sich doch im Gegenteil in solchen Gottesdiensten die Vielschichtigkeit menschlicher Existenz und ihrer Berücksichtigung in unseren Gottesdiensten sowie die grundsätzliche katholische Offenheit eines Gottesdienstes für Menschen unterschiedlichster Interessen, Anliegen, Stimmungen.

Ein Gemeindegottesdienst ist nie die -Messe einer einzigen Gruppe -. Das wird sich auch am vor uns liegenden Samstag/Sonntag zeigen: In Gemeinschaft mit der ganzen Kirche begehen wir das Christ-Königs-Fest. Gleichzeitig gedenkt (am Samstag) die Chorgemeinschaft St. Marien ihrer Patronin, der hl. Cäcilia, etliche (Chor-)Mitglieder haben gebeten, ihrer verstorbenen Angehörigen zu gedenken, in guter Tradition feiern wir Christus, den König, als den göttlichen Arzt, den Heiland der Kranken, und laden herzlich ein zum Empfang der Krankensalbung, und nicht zuletzt dürfen wir uns am Samstag freuen über die Aufnahme neuer Messdienerinnen und Messdiener.

Selbstverständlich werden wir – wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft – Sondergottesdienste (Beerdigungsmessen, Trau- und Tauf- und Jubiläumsgottesdienste) nicht verknüpfen mit anderen Anliegen, geben aber zu bedenken, dass Sondergottesdienste schnell sehr steril, und damit wenig festlich sein können, wenn nämlich nur wenige Teilnehmer anwesend sind und unter Umständen nur wenig mit christlichem Gottesdienst vertraut. Wir raten in aller Regel, auch private Anliegen in einem der Gemeindegottesdienste mit der Gemeinde zu

feiern, und das heißt auch: getragen, mitgestaltet, in Solidarität mit dem Glauben und der Feierbereitschaft der Gemeinde.

Äußern Sie uns gegenüber bitte Ihre Meinung zu dem angesprochenen Thema, Ihre Zustimmung, Ihre Kritik?

durkowiak@web.de oder stmarien-waltrop@bistum-muenster.de oder Telefon 91414 oder St. Marien, Riphausstr. 2

Halleluja!

Ihr Franz J. Durkowiak, vic. coop.